



Angenehmes Arbeiten:
Carbon Karosserietechniker Klaus Luz versetzt das Blech mit Klebtechnik und der AiroPower-Pressse zurück in den Originalzustand.

KAROSSERIE-AUSSENHAUT

Quod erat demonstrandum

Dass sich die Miracle-Reparatur für alle Beteiligten lohnt, hat Carbon in Potsdam gemeinsam mit seinen Partnern eindrucksvoll bewiesen.

KURZFASSUNG

Großer Aufwand, durchschlagender Erfolg: Die Live-Reparatur beim Schadenforum zeigte die enormen Vorteile der handwerklichen Miracle-Reparatur im Vergleich zum konventionellen Teilersatz.

Der große Reparaturvergleich im Rahmen der Live-Werkstatt beim 14. AUTOHAUS-Schadenforum hat sich gelohnt, so das Resümee der anwesenden Betriebe und der Akteure“, bestätigte Carbon-Vertriebsleiter Siegbert Müller. Schon allein deswegen, weil es so etwas in dieser Form noch nicht gegeben hat. Die Idee zum Vergleich konventioneller Teilersatz und handwerkliche Miracle-Reparatur entstand im Juni 2018. In einem ausgedehnten Brainstorming im Schulungszentrum der Carbon GmbH in Eigeltingen mit Schadenmanager-Chefredakteur Walter K. Pfauntsch, Matthew Whittall und Ullrich Bechmann von der Innovation Group und Siegbert Müller wurden

die Umsetzung beschlossen, der grobe Rahmen festgezurrst und Aufgaben verteilt.

Die Innovation Group ließ Mitte August zwei identische VW Golf VII nach Eigeltingen bringen. Die linken Seitenwände der beiden Fahrzeuge wurden auf gleiche Art und Weise beschädigt. Neben einer großflächigen, etwa 10 cm tiefen

Delle mit hartem Knick an der Karosseriekante wurde ein 1 cm tiefer, 40 cm langer Streifschaden simuliert. Siegbert Müller: „Aus mehr als 20 Jahren Erfahrung im Markt weiß ich, dass in mehr als 85 Prozent der Fälle bei solchen Schäden definitiv die Seitenwand ausgetauscht wird.“ Weil im zeitlichen Rahmen des Schadenforums der gesamte Austausch der Seiten-



Sichtbar anstrengender: Ralf Rathmann beim Punkten der Seitenwand mit der InvertaSpot GT von Wieländer+Schill

wand nicht realisierbar gewesen wäre, fand Ende August ein Kick-Off-Meeting mit allen am Reparaturprozess beteiligten Partnern in Eigeltingen statt. Während Dekra-Gutachter Michael Breuch in Ruhe die beiden Schäden aufnehmen und dokumentieren konnte, bereitete Carbon-Karosserie-Experte Ralf Rathmann die notwendigen Werkzeuge zum fachgerechten Ausbau der beschädigten Seitenwand vor. Rathmann: „Selbstverständlich haben wir beim Ausbau- wie auch beim Einbau der Seitenwand ausschließlich mit von Volkswagen freigegebenen Werkzeugen und exakt nach Herstellervorgabe gearbeitet.“

Gewissenhafte Vorbereitung

Nach gewissenhafter, über zweistündiger Vorbereitung des Fahrzeugs, Abklemmen der Batterie, Demontage der Innenverkleidungen, des Seitenfensters sowie des Stoßfängers ging es an das eigentliche Heraustrennen. Mit dem Abschleifen der Laser-Schweißnähte, dem Abbohren der Schweißpunkte am Heck, dem Lösen der



Anschweißen der Trägerbolzen für die Stoßfängerhalterung. Mit dem CMA-200 Alurepair plus-System können Masse und Geräteträgerbolzen bis zu 10 mm Durchmesser zuverlässig gesetzt werden.

Klebeverbindungen im unteren Bereich des Seitenteils, dem Anzeichnen der Trennschnitte und dem Heraussägen des Seitenteils war Rathmann bis zum Ende des Tages gut beschäftigt. Grundsätzlich, so Rathmann, werde der Aufwand für die Demontage und das fachgerechte Heraus-

trennen, ebenso wie die notwendige Zeit für das saubere Vorbereiten des Ersatzteils und der Anschlussstellen völlig unterschätzt.

Sehr unterschätzt habe auch er, blickt Siegbert Müller zurück, im Vorfeld den Aufwand für den Event in Potsdam und die

Live-Reparatur, insbesondere für den Austausch der Seitenwand. Zur Logistik, die beiden VW Golfs und sämtliche Gerätschaften ins 750 Kilometer entfernte Potsdam und wieder zurück zu transportieren, addierte sich der personelle und technische Aufwand für Trainer und Vertriebspersonal. „Im Gegensatz zur Reparatur ist es gar nicht so einfach, an die vielen Kleinigkeiten zu denken, die man für das Ersetzen der Seitenwand braucht“, sagt Müller mit Blick auf die Equipment-Liste.

Erneuern ist ein Knochenjob

Bei der Instandsetzung mit Miracle, die Carbon-Techniker Klaus Luz in Potsdam am zweiten VW Golf durchgeführt hat, werde nämlich nur ein Bruchteil dessen gebraucht, was Ralf Rathmann an verschiedenen Spezialwerkzeugen und Materialien benötigte, um die Seitenwand einzusetzen. Der zusätzliche Aufwand für eine Hebebühne im Zelt hätte den Rahmen völlig gesprengt, erklärt Karosseriebaumeister Ralf Rathmann, aber auch damit sei der Austausch der Seitenwand im Vergleich zur Instandsetzung ein richtiger Knochenjob.

Siegbert Müller: „Ralf hat sich wirklich abgerackert, das hat jeder im Publikum gesehen, aber das war auch einer der Kernpunkte des Vergleichs.“ Bei vielen Verantwortlichen der Kfz-Versicherungen, Schadensteuerern und selbst Geschäftsführern größerer Autohäuser fehle das Wissen und Bewusstsein dafür, was der Ersatz einer Seitenwand für die Fahrzeugstruktur, den Korrosionsschutz und die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter bedeute.



Die beiden VW Golf zurück im Schulungszentrum der Carbon GmbH

Weitaus komfortabler und geradezu entspannt hingegen war Klaus Luz bei der handwerklichen Instandsetzung des zweiten VW Golfs mit der Miracle-Klebtechnik und den Zugkomponenten des Miracle-Systems unterwegs. Während der mit Miracle reparierte Golf fertig für die Lackvorbereitung war, muss das Fahrzeug mit erneuerter Seitenwand nach der Lackierung noch aufwändig komplettiert werden. Ralf Rathmann: „Selbst unter optimalen Bedingungen und ohne unerwartete Probleme kommt man mit der Zeitvorgabe von 79 AW für das reine Ersetzen der Seitenwand kaum hin. Bei der handwerklichen Instandsetzung bleibt da eindeutig mehr Spielraum.“

Höhere Stundensätze

Nun, am Ende zählt bekanntlich nur das Ergebnis und hier waren sich alle Akteure einig: Um fachgerecht zu reparieren, braucht es bei beiden Instandsetzungswegen viel Know-how. Die Instandset-

zung mit Miracle ist, wenn technisch und wirtschaftlich möglich, für das Fahrzeug, den Betrieb, die Versicherungswirtschaft und den Kunden die bessere Reparatur. Instandsetzung schlägt Erneuern, denn neben niedrigeren Fallkosten bedeutet die günstigere handwerkliche Reparatur wegen der geringeren Schadenssumme eine geringere merkantile Wertminderung.

Ertragsseitig bleibt den Betrieben angesichts steigender Ersatzteilpreise und knapper Richtzeitvorgaben bei der Erneuerung verschweißter Teile bei der Miracle-Reparatur unterm Strich mehr. Die Versicherer und Schadensteuerer, voran die Innovation Group, werden zukünftig noch stärker die handwerkliche Reparatur forcieren und Investitionen in Werkzeuge und Schulung vermutlich mit höheren Stundensätzen honorieren. „Die Miracle-Reparatur lohnt sich für alle Beteiligten“, bekräftigt Siegbert Müller, „das haben wir in Potsdam gemeinsam mit unseren Partnern eindrucksvoll bewiesen.“ *Leif Knittel* ■



Kein Vergleich: Der Zeit- und Materialaufwand für Lackvorbereitung und Lackierung ist beim mit Miracle instandgesetzten Fahrzeug (linkes Bild) wesentlich geringer.